

Walliser Bote



Gerhard Schmid
Wählen, ob Steuer-
gelder in Kultur
oder Kirche fliessen
sollen. **Wallis**

Mittwoch, 27. Oktober 2021

AZ 3930 Visp | Nr. 250 | 181. Jahrgang | Leserinnen und Leser: 43 000 | Fr. 3.00 walliserbote.ch

ANZEIGE

Stocker's STEAKHOUSE
Neueröffnung Samstag, 30. Oktober 2021
hotel du pont
ristorante
www.hotel-dupont.ch

Eine Abstimmung ohne Wirkung?

Grossraubtiere Die Walliser Bevölkerung stimmt am 28. November über die Verfassungsinitiative «Für einen Kanton Wallis ohne Grossraubtiere» ab. Aus Sicht des Nein-Komitees ist die Verfassungsinitiative eine völlige Absurdität. Schliesslich müsse der Umgang mit geschützten Grossraubtieren auf Bundesebene geregelt werden. **Wallis**

Zwischen Basel und Visp hats gefunkt

Pharma Kommt ein Basler Start-up ins Wallis und übernimmt kurzerhand ein Walliser Unternehmen. Der CEO von ten23 health, Hanns-Christian Mahler, sagt: «Die Vorteile des Standorts Visp sind offensichtlich.» Er plant 80 neue Arbeitsstellen für die Region und macht Versprechen. **Wallis**

Elektrifizierung auf der Überholspur

Automobilität Noch gibt es viele Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren. Doch es deutet vieles darauf hin, dass ihr Ende naht. Der TCS geht davon aus, dass bis 2025 jedes zweite Auto in der Schweiz ein sogenanntes «Stecker-auto» ist. Was bedeutet das für die Tankstellen? **Wallis**

Der Ex-Trainer und seine Bilanz

FC Sion Marco Walker spricht erstmals seit seiner Entlassung beim FC Sion öffentlich. Er zeigt dabei Klasse, schildert seinen Abgang mit angenehmer Gelassenheit. Weiter zieht er im Gespräch Bilanz über seine erste Amtszeit als Cheftrainer bei einem Super-League-Klub und äussert sich zur Zukunft. **Sport**

Wallis setzt auf alpine Solarenergie

Energieminister Roberto Schmidt (CSPO) fordert, dass der Bund in Sachen Fotovoltaik vorwärtsmacht. Ansonsten verpasse die Schweiz die Energiewende. **Wallis**



Die schwimmende Solaranlage auf dem Stausee Lac des Toules beim Grossen Sankt Bernhard im Unterwallis. Bild: Keystone

Digitalisierung als zweite NEAT

Innovation Der Lötschberg-Basistunnel als zentrales Element der NEAT sorgt seit 14 Jahren dafür, dass man vom Wallis aus ganz schnell in anderen Regionen der Schweiz ist. Eine ebenso verbindende Funktion hat nach Ansicht von Kevin Fux, Projektleiter beim Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO AG), die voranschreitende Digitalisierung. In einigen Bereichen

mischt das Oberwallis schon jetzt ganz vorne mit, in Sachen Infrastruktur gehört man im Vergleich mit anderen ländlichen Regionen zur Spitze. Die geografischen Nachteile fallen dadurch immer weniger ins Gewicht.

Das digitalste Tal der Schweiz

Gerade auch die Corona-Pandemie hat sich als Treiber für die Digitalisierung

erwiesen und vielen Projekten neuen Schub verliehen oder diese gar erst angestossen. In einer gemeinsamen Kandidatur steigen nun acht verschiedene digitale Angebote aus dem Raum Oberwallis ins Rennen um den Titel «Digital-Tal der Schweiz 2021». Sie umfassen digitale Verkostungen, Musikfeste am Computerbildschirm und vieles mehr. **Wallis**

Kommentar

Sonnenenergie oder Atomkraft?

Der Schweiz drohe ein Strom-Black-out, zeigte ein Bericht kürzlich, und seither dreht die eidgenössische Energiedebatte im roten Bereich. Sogar Atomkraftwerke werden wieder ins Spiel gebracht, auch vom Walliser FDP-Nationalrat Philippe Nantermod. Wolle die Schweiz ihre Energie- und Klimaziele erreichen, dürfe die Nuklearenergie nicht aussen vor gelassen werden, sagt er, die Klimaneutralität sei nur durch den Einsatz von Atomkraft und erneuerbaren Energieträgern möglich.

Nantermod ist auf dem Holzweg. Erstens, weil sich keine Investoren finden lassen für milliardenteure Atomkraftwerke. Zweitens, weil sich keine Region als Standort für ein solches Werk hergeben will. Und drittens, weil es erneuerbare Energien gibt, die grosses Potenzial haben – jedoch durch schwierige Rahmenbedingungen blockiert werden.

Gleich mehrere Bundesämter stehen grossen Fotovoltaikanlagen im alpinen Raum skeptisch gegenüber, obwohl die Energieproduktion dort deutlich höher ist als in tieferen Lagen. Der Bund muss seine Position diesbezüglich ändern.

Und wenn es darum geht, Lärmschutzwände entlang von Bahngleisen oder Strassen mit Solarpanels zu bestücken, ist der Bewilligungsprozess eine Odyssee. Auch hier könnte Bundesbern rasch Abhilfe schaffen.

Stimmen die Rahmenbedingungen für die erneuerbaren Energien, können wir uns die Debatte über die Atomkraft schenken.



Armin Bregy (bra)
a.bregy@mengisgruppe.ch

Mafia-Geschäfte in der Schweiz

Kriminalität Die Chefs des 'Nrangheta-Clans Anello-Fruci reisten immer wieder persönlich in die Schweiz, um Geschäfte abzuwickeln. Diese landeten in den Akten der Anti-Mafia-Operation «Imponimento», die Schweizer und italienische Ermittler gemeinsam führten, bis die Ermittler in beiden Ländern 2020 70 Personen verhafteten. **Schweiz**



Ist das Oberwallis ein «Digi-Tal»?

Das Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis meint Ja und schickt acht verschiedene digitale Angebote aus der Region ins Rennen um den Titel «Digi-Tal der Schweiz 2021».

Manuela Pfaffen

In einer gemeinsamen Kandidatur stellen sich die digitale Bildungskultur der gd-Schule in Bratsch, die digitale Spracherkennung von Recapp, die digitale Weindegustation der Cave du Rhodan, der digitale Wochenmarkt von BergBox, die digitale Weiterbildung für Oberwalliser Gemeinden, das digitale Musikfest der Oberwalliser Tambouren und Pfeifer, der digitale Charity-Event Bärgrüf und die digitale Erlebniswelt Zoom the Matterhorn einer Fachjury. Lanciert haben den Wettbewerb «Digi-Tal der Schweiz 2021» die «Schweizer Illustrierte» und «L'illustré».

Die acht genannten Beispiele beschreibt Kevin Fux, Projektleiter beim Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO AG), als umfassenden Querschnitt durch das virtuelle Oberwallis – wahrscheinlich mit ein Grund, weshalb man mit

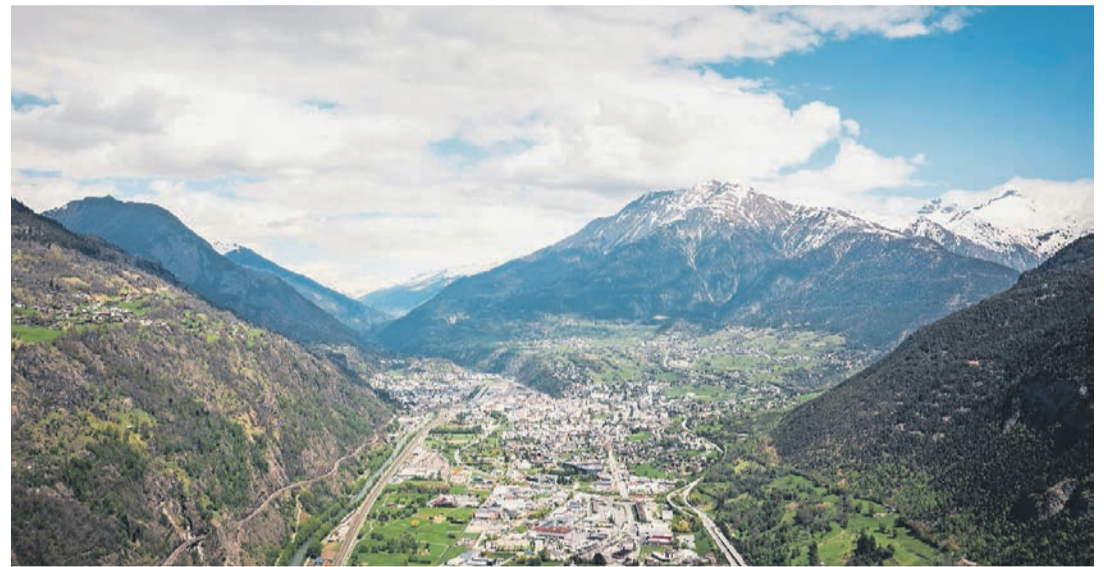
fünf weiteren Nominierten im Final stehe.

Gut die Hälfte dieser Projekte hat durch die Corona-Pandemie einen regelrechten Schub erfahren oder ist gerade dadurch erst entstanden. «Man kann ganz allgemein sagen, dass die Pandemie ein Treiber für die Digitalisierung war und weiterhin ist», sagt Fux. Besonders beeindruckend findet er dabei diejenigen Innovationen, die aus dem Freizeitbereich kommen, wie etwa das digitale Musikfest der Tambouren und Pfeifer. «Das braucht unglaublich viel Engagement, weil die Umsetzung neben dem beruflichen Alltag erfolgt.»

Paradoxerweise werden gerade in Branchen, in denen es gut läuft, Potenziale zur Digitalisierung nicht genutzt. «Häufig funktioniert der analoge Prozess so reibungslos, dass die Verantwortlichen den Effort scheuen, auf einen digitalen umzusteigen», erklärt Fux dieses Phänomen.

In anderen Bereichen der Digitalisierung mischt das Oberwallis jetzt schon ganz vorne mit. So habe man hierzulande agil reagiert und relativ schnell hybride Events mit Livestreams auf die Beine gestellt. Ein gutes Beispiel hierfür ist die digitale Weiterbildung für die Oberwalliser Gemeinden. «Vor der Pandemie wäre es für viele Gemeinderäte nicht infrage gekommen, sich von daheim aus einzuloggen.» Inzwischen bietet man die Weiterbildungen gleichzeitig physisch und virtuell an und habe ungefähr gleich viele Teilnehmer zu Hause vor dem Bildschirm wie vor Ort.

Die Digitalisierung ist also eine Riesenchance für eine alpine Region wie das Oberwallis. Viele Jobs kann man inzwischen im Homeoffice von der ganzen Schweiz aus erledigen. Man rückt also wieder etwas näher ins Zentrum, geografische Nachteile fallen immer weniger ins Gewicht. «Man



Das Oberwallis bewirbt sich um den Titel des digitalsten Tals der Schweiz. Bild: pomona.media/Alain Amherd

könnte die Digitalisierung gut als zweite NEAT bezeichnen», meint Fux. Ausserdem spielt im Oberwallis auch die Infrastruktur mit. Durch das Glasfasernetz und das gute Mobilnetz steht man im nationalen Ver-

gleich, was den ländlichen Raum betrifft, an der Spitze.

Gute Voraussetzungen also, um den Wettbewerb für sich zu entscheiden. Welches Schweizer Tal schlussendlich in Sachen Erfindergeist und Kreativität

hervorsticht, wird per Publikumsvoting entschieden. Ab-

stimmen kann man noch bis Sonntag unter www.digi-tal-schweiz.ch/de/kandidaten. Derzeit befindet sich die Oberwalliser Kandidatur auf Platz drei.

ANZEIGE



PUBLIREPORTAGE

Umweltbildung im Welterbe

Was man liebt, das schützt man

Bildung und Sensibilisierung aber auch Schutz, Erhalt und Aufwertung gehören zu den Hauptaufgaben des UNESCO-Welterbes Swiss Alps Jungfrau-Aletsch (SAJA). Um diesen breit gefächerten Aufträgen gerecht zu werden, organisiert die Welterbe-Stiftung regelmässig Exkursionen, Naturerlebnisse und Aufwertungseinsätze, investiert jedoch besonders viel Herzblut in Bildungsanlässe für Kinder und Jugendliche.

Im Weltnaturerbe SAJA hatten während der letzten fünf Monate mehr als 80 Schulklassen der Primar- bis Sekundarstufe II die Gelegenheit, einen geführten Einblick in dieses einzigartige Gebiet zu erhalten. Sie konnten die Vielfalt der Region auf begleiteten Exkursionen im Wallis und im Berner Oberland entdecken und dabei hautnah erleben, was die Natur- und Kulturlandschaft im Welterbe so einzigartig und schützenswert macht. Das World Nature Forum (WNF) in Naters ist nebst den Ausflügen ins Gelände, ergänzender und wertvoller Teil dieser Bildungsarbeit.

Wie lange geht es, bis er gar nicht mehr da ist?

Der Blick auf den Grossen Aletschgletscher fasziniert und macht gleichzeitig nachdenklich. Gemeinsam mit den Schulklassen galt es, diese und ähnliche Fragen zu thematisieren, Ideen und Lösungsansätze für die Zukunft zu suchen. Alle Bildungsangebote von SAJA orientieren sich an der Philosophie der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung und sprechen Jugendliche sämtlicher Altersstufen an. Sie garantieren eine interdisziplinäre Auseinandersetzung mit der vielfältigen Themenwelt im Alpenraum: Tourismus, Landwirtschaft und lebendige Traditionen, aber auch Gletscher, Geologie, Klima(wandel), Tier- und Pflanzenwelt. Mehr als 50 Bildungsanlässe konnten, dank der finanziellen Unterstützung verschiedener Stiftungen, kostenlos durchgeführt werden. Sie verhalfen rund tausend Schulkindern aus der ganzen Schweiz zu einem spannenden Welterbe-Tag mit wertvollen Erfahrungen.

Unser Erbe – unser Stolz – unsere Verantwortung

Dank der Zusammenarbeit mit den Jungfrauabahn und Grindelwald Tourismus wurden in der aktuellen Saison zusätzliche Exkursionen angeboten: Geführte Tagesausflüge zum Eigergletscher, auf die First, von Alpigen über die Bonera nach Grindelwald, auf die Pfingstegg oder ins Hintere Lauterbrunnental konnten für elf Schulklassen durchgeführt werden. Zwölf Schulklassen der Oberstufe hatten zudem die Chance, zusammen mit einem Welterbe-Guide und einem Bergführer, den grossen Aletschgletscher zu begehen und am eigenen Leib zu spüren, wie es sich anfühlt auf der grössten Eisfläche der Alpen zu stehen. Weitere neun Schulklassen, davon drei aus der Westschweiz, durften das Klassenzimmer für fünf Tage in eine SAC Hütte verlegen und dort das Leben im Hochgebirge erfahren. Ergänzt wird das Engagement von SAJA durch verschiedene Aktionstage und sogar ein eigenes Lehrmittel: Neu wurde dieses Jahr eine BNE-Lernlandschaft «Aletschfloh» für Kindergarten- und Primarschulstufe geschaffen. Das Unterrichts-Dossier zum gleichnamigen Bildersachbuch «Du bist nicht allein, kleiner Aletschfloh» entstand in enger Zusammenarbeit mit der PH Wallis, engagierten Lehrpersonen und FachexpertInnen. Das Unterrichtsmaterial steht demnächst online kostenlos zur Verfügung und wird am 3. November 2021 im WNF präsentiert.

Kontakt

UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch
Managementzentrum
Bahnhofstrasse 9a
3904 Naters
T: +41 (0)27 924 52 76
info@jungfrau-aletsch.ch
www.jungfrau-aletsch.ch



Den Nutztieren unseres Welterbes zu begegnen, ist Teil der Themenwelt «Landwirtschaft».

Bild: zvg



Die Jugendlichen sollen die Gletscher mit ihrer Funktion und Entwicklung kennenlernen.



Was man liebt, das schützt man. Eine solche Exkursion ist der Grundstein dazu.